Berner Wochenchronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **27 (1937)**

Heft 30

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Sonnenflecken

Sonnenfleckig ist die Welt
Dieses Jahr nun wieder,
Aus den Sonnenflecken wälzt
Sich das Unheil nieder.
Spanien, Japan, China und
Auch die Mandschurei,
Liegen mitten drinnen im
Sonnenfleckenbrei.

Auch in Frankreichs blum'gen Land
Sind die Flecken groß,
Selbst die „Expo" in Paris
Ist nicht fleckenlos.
Steuern gibt's und Teuerung,
Was wird's Ende wohl?
Aus dem Samen des Herrn Blum
Wächst nur Blumenkohl.

Doch auch rund im Deutschen Reich,
Tschechoslowakei,
Donauraum und Balkan gibt's
Sonnenfleckerei.
Sovietrußland immerhin
Fleckenreinigt sehr,
Also daß es dort bald gibt
Keine Russen mehr.

Völkerbund prüft alles nach,
Sucht es zu ergründen,
Sonnenfleckenwasser will
Er nun rasch erfinden.
Aber, wie er sich auch müht,
Kann es nicht entdecken,
's kommt nur Standard-Oil heraus
Und macht neue Flecken.

Hotta.

* * *

Schweizerland

Der Bundesrat genehmigte unter Verdankung der geleisteten Dienste das Demissionsgesuch von Generaldirektor Rossy als Mitglied und Vizepräsident der eidg. Bankenkommission.

Er beauftragte das Eidg. Politische Departement durch Minister Dunant dem Präsidenten des Französischen Verbandes der ehemaligen Kriegsgefangenen für das der Schweiz überreichte Geschenk den Dank aussprechen zu lassen.

Er traf die Neuordnung, daß die Getreideverwaltung künftig von der Alkoholverwaltung getrennt und als selbständige Verwaltungsabteilung unmittelbar dem Finanz- und Zolldepartement unterstellt wird.

Er ermächtigte das eidg. Volkswirtschaftsdepartement die erforderlichen Maßnahmen zur Bekämpfung des Koloradokäfers zu treffen, wobei vorläufig mit einer Ausgabe von Fr. 125,000 gerechnet wird.

Er beschloß die Belastung des Rohtabaks zu vermindern. Die Fabrikationsabgabe wird über je 100 Kilo netto des Rohmateriales zur Herstellung von Zigarren von 60 auf 40 Fr. und zur Herstellung von Pfeifentabak, Rollen-, Kau- oder Schnupftabak und Zigarettentabak von Fr. 130 auf Fr. 120 herabgesetzt. Ebenso werden die Zollansätze für Zigarren- und Zigarettentabake um 40, für Pfeifentabake um 30 Fr. herabgesetzt. Dieser Beschluß tritt am 1. August 1937 in Kraft.

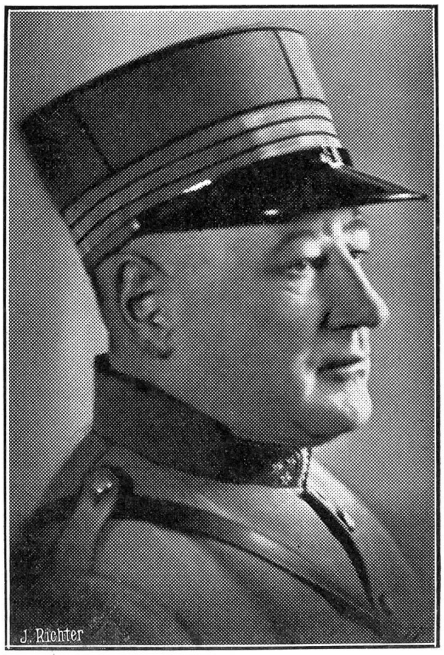
Dem neuen Vizekonsul der spanischen Regierung in Bern, Herrn Fürsprech Walter Hürbin wurde das Exequatur erteilt.

Der eidg. Oberpferdearzt, Oberst Hermann Schwyter, tritt aus Gesundheitsrücksichten von seinem Amt zurück. Er war 1901 als Pferdearzt in den Bundesdienst eingetreten.

Die Landesverteidigungskommission hat beschlossen, dem Bundesrat für die Besetzung der Kommandostellen der Heereseinheiten der neuen Truppenordnung folgende Offiziere vorzuschlagen: 1. Division: Oberstdivisionär Combe, zurzeit Kdt. 1. Division. 2. Division: Oberstdivisionär Borel, zurzeit Kdt. 3. Division. 3. Division: Oberst v. Graffenried, zurzeit Kdt. Geb.-I.-Br. 5. 4. Division: Oberst Scherz, zurzeit Kdt. Geb.-I.-Br. 9. 5. Division: Oberstdivisionär Bircher, zurzeit Kdt. 4. Division. 6. Division: Oberst Constam, zurzeit Kdt. Zentralschulen II. 7. Division: Oberstdivisionär Lardelli, zurzeit Kdt. 6. Division. 8. Division: Oberst Gübeli, zurzeit Kdt. J.-Br. 13. 9. Division: Oberstdivisionär Tissot, zurzeit Kdt. St. Gotthardbesatzung. Geb.-Br. 10: Oberst Schwarz, zurzeit Kdt. ad. int. St.-Mauricebesatzung. Geb.-Br. 11: Oberst Bühler, zurzeit Stabschef 3. Division. Geb.-Br. 12: Oberst Hold, zurzeit Kdt. Geb.-J.-Br. 18.

Bei den Armeekommandanten ist keine Aenderung in Aussicht genommen. Kommandant des 1. Armeekorps (1. 2. 3. Division und Geb.-Brig. 10) bleibt Guisan. Kommandant des 2. Armeekorps (4. 5. 9. Division und Geb.-Brig. 11) bleibt Prisi. Kommandant des 3. Armeekorps (6. 7. 8. Division und Geb.-Brig. 12) bleibt Miescher.

Wie Bundesrat Minger in einer Ansprache an die Unteroffiziere, am Schweizerischen Unteroffizierstag in Luzern mitteilte, ist die Landesverteidigungskommission auf die Frage des Bataillonsfahnenträgers zurückgekommen. Die Fahne wird auch in Zukunft ein Unteroffizier tragen, es wird ein Feldweibel sein, dem der Titel eines Fähnrichs zukommt, und der ein entsprechendes Abzeichen erhalten wird.



Die Landesverteidigungskommission hat dem Bundesrat seine Neuwahlen für die Besetzung der Kommandostellen der Heereseinheiten neuer Truppenordnungen auf 31. Dezember 1937 vorgeschlagen. Letzterer hat diesen Beschlüssen zugestimmt. — Zum Kommandanten der 3. Division wurde gewählt: *Oberst von Graffenried*, zurzeit Kdt. Gerb.-I.-Br. 5.

Das eidg. Volkswirtschaftsdepartement hat ab 15. Juli jede Einfuhr von Heu, Stroh, Streue und Mist französischer Herkunft, wegen Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche, aus Frankreich verboten.

Für die Schweizerische Winterhilfe sind vom 1. September 1936 bis 30. April 1937 Fr. 1,095,221 eingegangen, außerdem für etwa 600,000 Fr. Kleider, Schuhe, Lebensmittel usw. Für Unterstützungen wurden 871,406 Fr. verwendet und 10,034 Personen wurden mit Kleidern, Wäsche und Schuhen versehen.

Unser Export im Juni weist folgende Quoten auf: Nach Deutschland Fr. 16,1 Mill., nach Frankreich 12,5 Mill., nach Großbritannien 11,4 Mill., nach den Vereinigten Staaten 8,7 Mill., nach Italien 7,9 Mill. und nach der Tschechoslowakei 6,6 Mill. Fr.

Die ordentl. eidg. Stempelabgaben warfen im 1. Semester einen Ertrag von 27,1 Mill. Franken ab, um 6 Mill. Franken mehr als im ersten Halbjahr 1936. Die Zolleinnahmen im gleichen Zeitraum weisen eine Einnahmenvermehrung von Fr. 11,9 Mill. gegen das Vorjahr auf.

Im 1. Halbjahr 1937 wanderten 1613 Schweizer nach Uebersee aus, fast doppelt so viel wie im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Am 1. Feriensonntag langten in Basel 22 Extrazüge mit rund 8000 und am 2. Feriensonntag 9 Extrazüge mit rund 10,000 ausländischen Feriengästen an.

Im Rebberg von Muttenz wurde die Reblaus festgestellt, man hofft, die Krankheit auf ihren Herd beschränken zu können.

Am 16. Juli entwendete in einer Genfer Bijouterie ein Marokkaner, der mit einer Frau erschienen war, während der Auswahl einen Diamantring im Werte von 10,000 Fr. Der Dieb konnte in Bellegarde verhaftet werden, der Ring wurde aber nicht mehr gefunden.

Während eines Ferienlagers in den Diablerets stürzte die Schülerin Ingeborg Ruth Guisan über einen Felsen zu Tode.

In Pontresina starb die weit herum bekannte und beliebte Wirtin von Morteratsch, Mutter Keßler, im Alter von 76 Jahren. Sie stammte aus Meran und betrieb das Gasthaus seit über 50 Jahren.

Auf der Straße von St. Moritz nach Campfer fuhr ein Auto über den Straßenrand und stürzte 50 Meter tief ab. Der Wagen, dessen Sturz durch Bäume gehemmt wurde, wurde vollkommen demoliert, die 4 Insassen kamen, wie durch ein Wunder, unverletzt davon.

Am 12. Juli wurde die Schlachtfeier von Sempach unter großer Beteiligung der Bevölkerung abgehalten. Festredner war Oberstdivisionär Pfyffer.

Beim Holzauffischen in der Emme bei Emmen ertrank der Viscosearbeiter Aschwanden, Vater von 8 Kindern.

Bei der Schlucht von Büron überschlug sich ein Lastauto des kantonalen Baudepartements. Der Chauffeur war sofort tot, ein Arbeiter wurde lebensgefährlich, mehrere andere sehr schwer verletzt.

In einer Kartoffelpflanzung von Fleurier (Neuenburg) wurde der Kolorado-käfer festgestellt.

In Steinach (St. Gallen) fiel ein kleines Kind über die Quaimauer in den See. Die Primarschülerin Annemarie Müller sprang ihm in den Kleidern nach, und konnte das schon in den Wellen versunkene Kind lebend heraufbringen.

In Lausanne wurde ein Franzose erwischt der 71 falsche Schweizer Hundertfrankennoten auf sich hatte. Er will sie selbst hergestellt haben.

Anläßlich der Entrümpelungsaktion in Wald wurden der Sammelstelle für ein Dorfmuseum viele wertvolle Gegenstände übergeben, darunter eine kunstvolle Truhe aus dem 17. Jahrhundert, viele Kauf- und Teilverträge, geschmückt mit dem Siegel des Landvogtes Grünigen und viele alte Waffen, Bücher und Münzen.

Die in Zollikon verstorbene Frau Cora Emma Goldschmied-Biedermann aus Winterthur, hinterließ außer Legaten von 100,000 Fr. an hilfsbedürftige Menschen auch noch Fr. 182,000 an gemeinnützigen Institutionen.

In der Limmat bei Höngg ertrank beim Fischen der 25jährige H. Schiffmann aus Bern, der dort zu Besuch weilte.

In Zürich, wo er seinen Lebensabend verbrachte, starb der bekannte Verleger aus Einsiedeln, Josef Benziger-Mader, im 73. Altersjahr.

Der Regierungsrat bestätigte die von der Kirchgemeinde Adelboden getroffene Wahl des Paul Wildi, Vikar in Ursenbach, zu ihrem Pfarrer.

Gemäß Gesetz über die Vereinfachung der Beamtenwahlen wurde Friedrich Beutler-Rohrer, Landwirt in Buchholterberg, als Zivilstandsbeamter des Kreises Buchholterberg als gewählt erklärt und die Wahl bestätigt.

Zu Mitgliedern der kantonalen Kommission für den Pächterschutz wurden gewählt: Fritz Walther, Gutsbesitzer in Bangerten, als Vertreter der Verpächter, und Gottfried Stähli, Sekretär des Verbandes bern. Pächter, in Mattstetten, als Vertreter der Pächter.

Laut Bericht der Kantonalen Forstdirektion besitzt der Kanton Ende 1936 eine Waldfläche von 15,836 Hektaren, mit einer Grundsteuerschatzung von Franken 26,386,500. Während des Wirtschaftsjahres 1935/36 wurden aus diesem weiten Waldrevier nahezu 75,000 Kubikmeter Holz herausgeholt oder 5,5 Kubikmeter pro Hektare Waldfläche. Der Erlös machte 1,340,000 Fr. aus, wovon indessen 1,038,800 Fr. Wirtschafts- und Verwaltungskosten und Steuern in Abzug kamen, so daß für den Staat ein Reinertrag von 301,200 Fr. übrigblieb.

1936 wurden im Kanton 7320 Angelfischpatente ausgegeben, dazu kamen 55 Netzfischerpatente und 34 Reusenpatente. Im vergangenen Jahre wurden für den Ankauf von Sömmerlingen und Brut über 21,000 Franken ausgegeben, eingerechnet die Beiträge an die Erstellung von Zuchtanlagen. Für 1937 ist das Aussetzen von 700,000 Stück Hechtbrut, 458,000 Stück Forellenbrut, 66,000 Forellensömmerlingen, 100,000 Stück Aeschenbrut und 10,000 Aeschensömmerlingen vorgesehen.

Die Zahl der Arbeitslosen im Kanton ging im Juni um 1483, die der teilweise Arbeitslosen um 82 Personen zurück. Ende Juni wurden noch 10,105 Arbeitslose im Kanton gezählt.

In der Nacht vom 11./12. Juli wurden in Kehrsatz deutlich drei starke Erdstöße verspürt. Das Beben war von einem gewitterähnlichen Dröhnen begleitet.

In Worb wurde der bisherige stellvertretende Gemeindeschreiber Alfred Kobel mit 710 Stimmen definitiv gewählt. Sein Gegenkandidat, Notar Bührer erhielt 186 Stimmen.

In Oppligen wurde der Fußgänger Hans Gfeller von einem Auto angefahren und erlag den erlittenen Verletzungen.

Am 15. Juli wurde das obere Emmental von einem schweren Gewitter heimgesucht. An der Bergenfluh rutschten mehr als 100 Tannen in die Ilfis ab. In Grauenstein, Kröschenbrunnen und Wiggen lagen Schlamm und Grien auf der Straße. Die Ilfis führte Hochwasser und schleppte ganze Bäume, Spälten und Wurzelwerk nach Langnau hinab.

In Schüpbach geriet der 70jährige Landwirt Johann Schlatter, der auch die Funktionen eines Netzaufsehers der Elektrizitätsgesellschaft ausübte, im Transformatorenhaus mit dem Strom in Berührung und wurde auf der Stelle getötet.

Die Interlakner Polizei ertappte einen Einbrecher namens Schröder alias Sanders auf frischer Tat, der sich dann auch als Täter des Einbruches in der Villa des Bankiers Lombard bei Genf entpuppte. Er hatte Schmuckstücke im Werte von 5000 Fr. bei Nyon versteckt, die nun auch aufgefunden wurden.

Am 15. Juli versuchten wieder einmal zwei Oesterreicher, die beiden Salzburger Bergsteiger Franz Primas und Albert Goldacker, die Eigernordwand zu ersteigen. Da aber am 16. Juli an der ganzen Eigerwand ein fürchterlicher Schneesturm wütete und bis nun nicht einmal Spuren der beiden Bergsteiger zu finden waren, befürchtet man das Schlimmste. Seit dem 19. suchen 7 in Grindelwald anwesende Münchner und österreichische Bergsteiger die Lauper-Route ab. Aus Salzburg sind fünf weitere Bergsteiger abgegangen, um sich eventuell an den Sucharbeiten zu beteiligen.

Die Jungfraubahn hat diesen Juni 8281 Personen befördert, gegen 3961 im Juni 1936.

In Brüttelen wurde ein, das Geleise kreuzender Jauchewagen vom Zuge angefahren. Der Führer wurde vom Wagen geschleudert, geriet unter die Räder und war sofort tot.

In Tüscherz feierte am 16. Juli das Ehepaar Emil Römer-Tschantré das Fest der Goldenen Hochzeit. Emil Römer ist ein bekannter Rebbesitzer am Bielersee.

In Glovelier wollte eine Frau Ballat das Herdfeuer mit Weingeist anfachen. Es entstand eine Explosion und die Frau erlitt so schwere Brandwunden, daß sie daran starb. Sie hinterläßt ein 14 Monate altes Kind, das bei ihr in der Küche war, aber glücklicherweise unverletzt blieb.

Stadt Bern

Dem Jahrbuch des Statistischen Amtes der Stadt Bern für 1936/37 entnehmen wir folgende interessante Daten. Der Gesundheitszustand war günstig. Erkrankungen an Diphtherie wurden 13 (35) gemeldet, an Scharlach 49 (79), an Spitze Blattern 18 (38), an Typhus 1 (15), an Mumps 30 (45), an Keuchhusten 20 (43) und an Grippe nur 32 gegen 6577 im Vorjahre. Gegen Ende des Jahres häuften sich die Erkrankungen an Masern und Röteln, wurden doch insgesamt 161 gemeldet, gegen 187 im Jahre 1935.

In die stadtbernischen Spitäler traten 20,296 (20,018) Personen ein, wovon 7818 (7734) in der Stadt Bern wohnhaft sind.

Die Zahl der Viehbesitzer betrug 353, die der Pferde 2283, an Rindvieh wurden 2731 Stück gezählt, die Zahl der Schweine war 2287, Schafe gab es 368 und Ziegen 129.

Die Kriminalität nimmt zu. 1936 wurden 8 Morde und Mordversuche konstatiert und es gelang 23 schwere Einbrecher zu verhaften.

Die Einbürgerungen gehen zurück. 1936 wurden noch 127 Einbürgerungen vorgenommen, gegen 212 im Jahre 1932. Von den 127 Eingebürgerten waren 74 Ausländer.

Die Generaldirektion der Post- und Telegraphenverwaltung ernannte zum Posthalter der Filiale Bern-Linde, Herrn Louis Pauli von Koppigen, bisher Betriebsbeamter I. Kl. in Bern-Bümpliz.

An der Philosophischen Fakultät I der Universität bestanden die Doktorprüfung die Herren Kurt Gaugler von Egerkingen und Michael Posen von Frankfurt a. M.

An der Philosophischen Fakultät II die Herren W. Freund von Breslau, R. Friedli von Lützelflüh, W. Gruner von Bern und W. Schönmann von Niederbipp.

An der juristischen Fakultät die Herren Emanuel Traxler von Stans und Edgar Siegrist, Fürsprecher in Burgdorf.

Am 13. Juli konnte Prof. Dr. Robert Burri, der Leiter der eidg. milchwirtschaftlichen und bakteriologischen Versuchsanstalt Bern-Liebefeld, seinen 70. Geburtstag feiern.

Ebenfalls am 13. Juli beging Herr Ernst Stalder, Antiquar an der Kramgasse, seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar begann seine Laufbahn als Wärter und Oberwärter an verschiedenen kantonalen Irrenanstalten und entschloß sich erst in vorgerücktem Alter zum ruhigeren Beruf des Antiquars. Er ist Veteran des Stadtbataillons 28, bei dem er als Sanitätsunteroffizier den Tessiner Putsch mitmachte.

In der Nacht vom 8./9. Juli starb friedlich, wie er gelebt hatte, Herr Dr. De Mestral im 83. Lebensjahr. Seit 1903 arbeitete er lange Jahre im Institut für Hygiene und Bakteriologie der Hochschule, bis er vor einigen Jahren aus Gesundheitsrücksichten zurücktreten mußte.

Die Täter des Raubanfalles auf den Berner Bijoutier Pochon-Degen befinden sich in Dijon in Haft. Es handelt sich um einen 27jährigen Polen, Paul Olchansky und den 24jährigen Schweizer Eugène Jannin. Das Auto, das sie einem Genfer Bürger gestohlen hatten, wurde in der Gegend von Les Verrières (Neuenburg) aufgefunden.

Die meisten Schulunfälle im Jahre 1936 kamen beim Turnen und in der Pause vor. Beim Turnen waren es 146, in der Pause 130 Unfälle. Es handelt sich meist um Quetschungen, Riß- und Schnittwunden und Knochenbrüche. Es kamen ferner Unfälle vor auf dem Schulweg, bei Ausflügen, beim Wintersport, beim Unterricht, beim Schulbaden, im Hort und in den Ferienkolonien. Während die Wintersportunfälle erheblich zurückgegangen sind, sind die übrigen Unfälle neuerdings gestiegen. Die Unfallversicherung richtete zusammen mit den Zahlungen für Unfälle des Vorjahres insgesamt Fr. 12,755 aus.

Während des Gewitters vom 15. Juli ereigneten sich 3 Verkehrsunfälle. In der Freiburgstraße scheute ein Pferd, wobei eine Frau vom Fuhrwerk geschleudert und ziemlich schwer verletzt wurde. Am Bubenbergplatz stießen ein Radfahrer und eine Radfahrerin zusammen und an der Ladenwandstraße wurde eine Radfahrerin von einem Lastauto erfaßt. Die beiden Radfahrerinnen wurden leicht verletzt.

Beim Baden in der Aare, in der Nähe von Bremgarten, wurde der Maler Christian Schoch durch die Strömung mitgerissen und ertrank. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

* * *

„Meister rührt sich und Geselle
in der Freiheit heil'gem Schutz;
Jeder freut sich seiner Stelle,
bietet dem Verächter Trutz."

„Die Arbeiter und Angestellten ihrem hochverehrten Seniorchef Doktor Albert Wander zum 70. Geburtstag, 18. Juli 1937." So lautet die Widmung auf einem Prachtsstück der Holzkunst, das in der rühmlich bekannten Möbelfabrik F. Kienholz & Co. unter der Leitung von deren Chef Hans Graber in Brienz, erstellt wurde und dort zu sehen war. Nun ist es an den Ort seiner Bestimmung angelangt, als ein Zeichen schöner Harmonie zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Dies gibt ihm die Bedeutung und die Berechtigung zu öffentlicher Anteilnahme, in unseren Tagen, wo so oft zwischen Führer und Arbeiter offene oder latente Feindschaft das Wohl beider Teile schädigt. Hier aber ist ein freundliches Einvernehmen, ein leuchtendes Beispiel für die Geschäftswelt aller Arbeitszweige. Daneben zeigt diese stilvolle Kredenz mit den Wappen des Herrn und der Frau Doktor Wander und dem Bernerbär auch die Leistungsfähigkeit der ausführenden Firma.

Ihr und dem beschenkten Jubilar und seiner Familie ein herzliches Glückauf zu ihren bisherigen und zukünftigen Leistungen, die dem Schweizernamen Ehre machen. F. B.

* * *

Kleine Tiergeschichte

Ein Bär im Bett.

Der Wasserleitungsmonteur Ferdinand Kovacs kam vor einigen Tagen mit Zeichen größter Aufregung auf eine Polizeiwache in Pestszentérzsébet in Ungarn gelaufen und erzählte, daß ihm etwas Fürchterliches zugestoßen sei. Er habe am Morgen zusammen mit seiner Frau sein Gartenhaus verlassen, um sich an die Arbeitsstelle zu begeben. Die Türen des Hauses und des Gartens habe er sorgfältig abgeschlossen. Zu seiner Bestürzung habe er nun, als er zurückgekehrt sei, trotzdem die Türen noch verschlossen waren, in seinem eigenen Bett einen riesigen, stark behaarten Kerl gefunden. Der hatte die Decke über sich gezogen und derartig geschnarcht, daß man ihn schon im Garten hören konnte. Ein Polizeibeamter machte sich auf, um Kovacs nach seiner Wohnung zu begleiten und sich den Schnarcher anzusehen, der unrechtmäßig in eine fremde Wohnung eingedrungen war. Allerdings schien dem Beamten die Erzählung des Mannes etwas unglaubhaft. Als beide in die Wohnung eintraten, hörten sie tatsächlich ein furchtbares Schnarchen, das aus dem Schlafzimmer kam. Der Beamte trat als erster ins Zimmer und hielt, auf alles gefaßt, seinen Gummiknüppel in der Hand. Energisch schlug er die Bettdecke zurück und rief: „Hallo, kommen Sie raus!" Ein wütendes Knurren war die Antwort und im selben Augenblick sprang ein mächtiger Bär aus dem Bett, der jedoch über den unerwarteten Anblick der beiden Männer so erschrocken war, daß er schleunigst unter das Bett kroch. Unterdessen kamen die Nachbarn herbei und zerbrachen sich den Kopf darüber, wie der Bär bis in die nächste Umgebung der Hauptstadt gekommen sein könne. Keiner aber wagte, den Bären aus seinem Schlupfwinkel herauszuholen.

Die Aufklärung erfolgte erst am Abend, als ein in der Nähe befindlicher Wanderzirkus seinen Bären vermißte. Dieser war entflohen und hatte es sich bei Kovacs gemütlich gemacht. Von seinem Führer ließ sich der Bär ganz friedlich wieder abführen.

Die
Wohnkultur
Gemeinschaftskreditkasse mit Wartezeit
Aktiengesellschaft Zürich
Zweigniederlassung Bern
Bubenbergplatz 8 – Tel. 28.278
ist eine Bausparkasse, die
Vertrauen
verdient.
Bürgenfreie, unkündbare Finanzierung von Wohnhäusern und landwirtschaftlichen Heimwesen. (Neubau und Hypothekenablösung.)
Vermittlung von Bau- und Ueberbrückungskrediten bis zur Zuteilung des Bauspardarlehens.

Die Küche im Hochsommer

Gebackene Gurken.

Man schält Gurken, schneidet sie in fingerdicke Stäbchen, trocknet diese ab, bestreut sie mit wenig Pfeffer, beträufelt sie mit Zitronensaft, wendet sie in Omelette- oder Backteig und bäckt sie schwimmend in genügend Fett knusperig. Sie werden auf Papier entfettet und zu kaltem Fleisch serviert.

Tomatenreis.

In Bouillonwürfelbrühe kocht man 2 Tassen Reis einige Minuten, fügt dann eigroß Butter und 4—5 geschälte, verschnittene Tomaten bei, würzt gut und schmort alles zugedeckt 20—30 Min. Von Zeit zu Zeit wird umgerührt und Bouillon oder heißes Wasser nachgegossen. Kurz vor dem Anrichten bräunt man 1 gehackte Zwiebel in Butter, gibt 2—3 geschälte, in Würfelchen geschnittene Servalats dazu, erhitzt alles und gibt es über den angerichteten, glattgestrichenen Reis.

Erbsen in Milch.

Frische, junge, ausgehülste Zuckererbsen gibt man mit einem großen Stück Butter auf kleines Feuer, fügt löffelweise Milch dazu und schmort die Erbsen zugedeckt, bis sie weich sind. Es darf nie zu viel, aber auch nicht zu wenig Flüssigkeit sein. Man würzt mit Salz, Pfeffer, einer Prise Zucker und gehackter Petersilie und serviert die Erbsen zu Koteletts, gesottenem Rindfleisch oder Schinken.

Pilze und Tomaten.

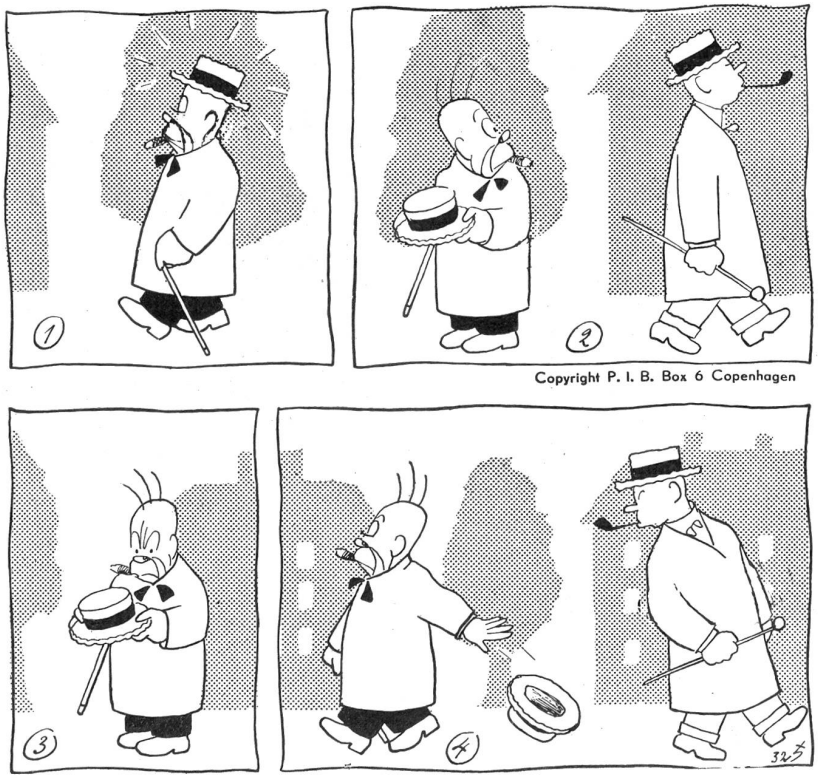
Beliebige, gerüstete, wenn nötig verschnittene Pilze werden mit gehackter Petersilie in Butter kurz gedämpft. Dann gibt man einige verschnittene, geschälte Tomaten dazu, kocht alles zugedeckt etwa 20 Min., bindet dann die entstandene Brühe mit etwas glattgerührtem Mehl, würzt mit Salz, Pfeffer und 1—2 Löffel Rahm und richtet nach einigen Minuten an. Zu diesem Gericht passen am besten Salzkartoffeln.

Spinatwürstchen.

1 Pfd. erlesener Spinat wird kurz in Salzwasser gekocht, auf ein Sieb gegeben und gewiegt. Nun verrührt man ihn mit 1 eingeweichten, ausgepreßten, zerdrückten Weggli, etwas geschmolzener Butter, 2 Löffel Paniermehl, wenig Rahm oder Milch, Salz, Muskat und 1 Ei. Man bäckt eine Anzahl kleine, dünne Omeletten, bestreicht sie mit der Spinatfülle, rollt sie auf und legt sie nebeneinander in eine große, gebutterte Form. 2 Eier verrührt man mit 1 Tasse Milch und wenig Gewürz, gießt die Mischung über die Omelettenrollen und bäckt sie im Ofen bräunlich. Aufschnitt oder kalter Braten wird dazu gereicht.

Kalte Fleischplatte.

Ein schönes Stück Kalbfleisch wird in einem Sud von 1½ l Salzwasser, 1 Zwiebel, Petersilie und 1 Karotte ganz weich gekocht und im Sud erkalten gelassen. Dann schneidet man das Fleisch in dünne Scheiben, ordnet sie ziegelförmig auf eine lange Platte und übergießt sie mit folgender Sauce: Der Saft 1 Zitrone wird mit einigen gewiegten Büchsensardellen, 1—2 Löffel Olivenöl, 2—3 hartgekochten, gewiegten Eiern und wenig gehackter Petersilie tüchtig verrührt. Rund um das Fleisch legt man dünne Tomatenscheiben, die mit Kapern bestreut werden. E. R.



Adamsons neuer Strohhut

Sie: „Wenn ich gewußt hätte, daß Du mich so oft allein lassen würdest, hätte ich dich nicht geheiratet." — Er: „Aber dann wärest Du ja noch mehr allein gewesen."

*

Bedenklicher Vergleich:

Frau: „Aber August, was hast Du eigentlich nur gegen unsern Mieter?" Mann: „Ich kann den Menschen nun einmal nicht ausstehen, der Kerl wirkt auf mich wie ein rotes Tuch."

*

Brief aus den Ferien:

„Lieber Papa, wir sind alle gesund und fröhlich. Karlchen ist wieder viel gewachsen und ist jetzt viel gescheidter geworden. Das Gleiche von dir hoffend, grüßt Dich deine Tochter Liesel."

*

Eheglück. „Wie geht's denn in Ihrer Ehe?" — „Danke, sehr gut, fühle mich förmlich verjüngt, — rauche wieder heimlich!"

* * *

„Herr Rechtsanwalt, glauben Sie nicht, daß Ihre Tochter die richtige Frau wäre für mich?"

„Nein, das glaube ich nicht. Zwanzig Franken bitte."

Bitte mit Nachdruck.

„Ich bitte recht schön um ein Almosen, ich bin ein entlassener Tunnelarbeiter und habe nichts mehr als ein paar Dynamitpatronen in der Tasche.

* * *

Neueste Bezeichnung.

„Ich habe meine Pelze in eine Kühlhalle gegeben", sagte sie. „Ach, nennt man das jetzt so?" fragte er. „Meine Uhr und meine Krawattennadel sind auch schon da."

In der Eisenhandlung:

„Was beliebt?" — „Ich wünsche eine Pfanne." — „Wie groß?" — „Das weiß ich nicht, geben Sie mir eine zum probieren." — „Unmöglich, bringen Sie lieber morgen das Loch mit."

* * *

Wele? Elsi: „Mueter, dr Metzger isch da u möchti itz dr Ochs gschaue." — Mutter: „Gang nume mit ihm i ds Ofehuus ubere, dr Aetti isch dert äne."